

Eiern Honnes ...

det gern emol wisse, wie onnern Leit flerschemerisch schreiwede. Unn dessdeweche det er dene gern emol e Uffgab uffgewwe unn sich freue, wenn e paar von unserne Leser mettmache unn schreiwede, iwver Weihnachte häddesse joo e bisje Zeit dezu. Eiern Honnes schreibt also jetz e Geschicht uff Hochdeutsch; ferr die misst noch e gut End geschriwwe, dess Gonze in Flerschemerisch iwversetzt unn die Sach on unser Flerschemer Blättche geschickt werrn. Die Flora unn de Honnes gucke sich die Geschicht dann oo, unn oo odder zwaa defoo kumme dann in die Zeidung. Iss dess nix? Awwer nit mehr als oo oonzich Seit schreiwwe, gell? Unn jetz kimmt die Geschicht:

Vor vielen Jahren lebte in einem kleinen Dorf an einem großen Fluss eine alte Frau. Ihr Mann war gestorben, und so musste sie sich an Heiligabend allein auf den Weg machen, um im Wald auf der anderen Seite des Flusses Holz zu sammeln. Als sie zum Fluss kam, sagte der Fährmann zu ihr: „Grete, du weißt, ich muss dich wie alle Bewohner des Dorfes ohne Bezahlung auf die andere Seite und zurück bringen, aber wenn du mit Holz zurück kommst, musst du für die Überfahrt bezahlen. Hast du kein Geld, dann muss das Holz in meinem Nachen bleiben und ich muss es noch heute abend meinem Herrn bringen.“

Da sagte Grete: „Fährmann, du weißt, dass mein Mann gestorben ist, und du weißt auch, dass ich alte Frau kein Geld habe.“

„Dann musst du das Holz, das du gesammelt hast, meinem Herrn lassen. Er hat es mir so befohlen, sonst lässt er mich in den Turm sperren.“

„Setz‘ über“, murmelte die alte Frau und dachte: Ich werde zuerst einmal in den Wald gehen, wer weiß, ob ich überhaupt Holz finde.

Als die alte Grete am Abend mit einem Holzbündel auf dem krummen Rücken an den Fluss zurück kam, sagte der Fährmann zu ihr: „Steig ein, Grete, doch für das Holz musst du mir bezahlen.“

Da klagte die Alte: „Fährmann, bitte, lass‘ mir das Holz, das ich an diesem eisig kalten Tag gesammelt habe. Dein Herr wird davon nicht ärmer, und du hast ein gutes Werk getan. Noch so ein Tag und am Abend kein Feuer, mich zu wärmen und mir eine Suppe zu kochen, und ich sterbe.“

Die Seele des Fährmanns aber blieb hart wie Stein: „Wenn ich dir jetzt nachgebe, muss ich bei allen nachgiebig sein. Nein, Grete, du musst für das Holz bezahlen oder du musst es in meinem Nachen lassen.“

„Dann muss ich verhungern und erfrieren“, murmelte die alte Frau, stieg in den Nachen, legte das Bündel vor ihre Füße – aber gerade als der Fährmann seine Ruder ins Wasser tauchen wollte ...

Also noch emol: Wer Lust hott, dut die Geschicht ferrdich schreiwede, mettem korze, scheene, wunnersomme Schluss (ess iss korz vor Weihnachte, denkt droo!), dudse ins Flerschemerische iwversetze unn on die Zeidung schicke.

Vill Spass debei unn scheene Feierdaach wünscht eich

eiern Honnes

„Dann muss ich verhungern und erfrieren“, murmelte die alte Frau, stieg in den Nachen, legte das Bündel vor ihre Füße – aber gerade als der Fährmann seine Ruder ins Wasser tauchen wollte ...

ergriff Grete mit einer raschen Bewegung das Holzbündel, warf es mit wütendem Schwung zur Mitte des Flusses hin, wo es mit weit hörbarem Klatschen aufs Wasser aufschlug, und schrie: „Fort damit! Wenn ich armes Weib das Holz nicht behalten darf, dann soll es dein reicher Herr auch nicht haben!“

Träge kreiselnd trieb das Holz den Fluss hinab; der Fährmann indes schüttelte nur den Kopf und ruderte wortlos mit der Grete im Nachen dem heimatlichen Ufer zu.

Doch zehn oder zwölf Gänse, vom gewaltigen Platsch auf ihrem Gewässer aufmerksam gemacht, erhoben sich lärmend vom jenseitigen Ufer, ließen sich rund um das Holzbündel, das für sie vielleicht wie Nistmaterial aussah, auf dem Wasser nieder, zogen und schoben es quer über den Fluss und zerrten es, nur wenige Schritte von der Anlegestelle des Nachens entfernt, auf das nur schwach ansteigende, grasige Ufer. Dann zogen sie sich schnatternd zurück und beobachteten die Alte, die aus dem Nachen kletterte und, dankbar den Gänsen zunickend, das Bündel aufnahm, um es nach Hause zu tragen.

Als der Fährmann seinem Herrn von dieser wundersamen Geschichte erzählte, gebot ihm der noch am selben Tag, von nun an das Brennholz von Witwen und Waisen ohne Bezahlung über den Fluss zu bringen.

Die Einwohner des Dorfes aber erinnerten sich viele Jahre später an diese Geschichte und setzten den Gänsen am Ufer des Flusses ein Denkmal.

doo schnappt die Gret mett ooner schnelle Beweechung dess Bünnel, schmeißts mett Wut ins Wasser, dassde den Uffklatsch noch e paar hunnert Meter weit hosd heern kenne, unn kreischt: „Wech demett! Wenn ich arm Weibsbild dess Holz nit behalle kann, dann solls doin reiche Herr aach nit hawwe!“

Ess Holzbünnel iss dann de Fluss ennunner gedriwwe unn hott sich debei longsom wie en Dobsch gedreht; de Fährmann awwer hott nor de Kopp geschittelt unn iss ohne enn Ton ze sache mett de Grete im Nache hoomgerudert.

Awwer zeh odder zwölf Gäns, von dem gewaldiche Platsch uff irm oogestommte Gewässer uffmerksam geworn, sinn mett vill Gekrisch vom Ufer uff de onnern Seit hochgeflooche, sinn rund um dess Holzbünnel uff em Wasser erunnergonge unn hawwe dess Holz, weilse villeicht gemoont hawwe, dess kenndesse ferr zum Nestbau gebrauchte, quer iwwern Fluss geschowe und gedrickt unn hawwes nor e paar Schritt newer de Ooleechstell uffs Gras vom Ufer gezoche. Dann hawwe se sich e bisje abgemacht unn hawwe die Alt beobacht, wie die aussem Nache geklettert iss, donkbar de Gäns zugenickt unn dess Bünnel geschnappt hott, ferrs hoom ze trache.

De Fährmonn hott soim Herr die Geschicht dann erzehlt, unn der hott noch om selwe Daach oogewwe, dass ab sofort dess Holz von Witwe unn Waise ohne Geld iwwer de Fluss ze bringe iss.

Die Oiwohner von dem Dorf awwer hawwe sich e paar hunnert Johr später on die Geschicht erinnert unn hawwe de Gäns om Ufer von dem Fluss e Denkmol gesetzt.